

# GOLD GAB ICH FÜR EISEN

Der Erste Weltkrieg  
im Medium der Medaille



Münzkabinett  
Staatliche Museen zu Berlin

# GOLD GAB ICH FÜR EISEN

Der Erste Weltkrieg  
im Medium der Medaille

Für das Münzkabinett  
herausgegeben von Bernd Kluge  
und Bernhard Weisser

Mit Beiträgen von  
Elke Bannicke · Angela Berthold ·  
Karsten Dahmen · Emma Harper ·  
Wolfgang Steguweit · Bernhard Weisser

Staatliche Museen zu Berlin  
Münzkabinett · 2014

**Eine Ausstellung des  
Münzkabinetts  
der Staatlichen Museen zu Berlin  
im Bode-Museum  
20. März 2014 bis 30. März 2015**

Gedruckt mit Unterstützung der  
Erivan und Helga Haub-Stiftung des Münzkabinetts  
Numismatische Gesellschaft zu Berlin

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,  
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung  
sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner  
Form durch Fotokopie, Mikrofilm usw. ohne schriftliche Genehmigung des  
Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Bezüglich Fotokopien  
wird nachdrücklich auf §§ 53, 54 UrhG verwiesen.

Copyright © 2014 by  
Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz.  
Gestaltung: hawemannundmosch, Berlin  
Frontcover: Arthur Storch, Das Grauen des Krieges (Kat. Nr. A 95)  
Rückseitencover: Klaus Kowalski, Endzeit (Kat. Nr. C 20)  
Fotos: Fotostudio Lübke & Wiedemann, Reinhard Saczewski  
Druck: Fata Morgana, Berlin  
ISBN 978-3-88609-748-7

[www.smb.museum](http://www.smb.museum)  
[www.smb.museum/ikmk](http://www.smb.museum/ikmk)  
[www.museumsshop.smb.museum](http://www.museumsshop.smb.museum)

# Inhaltsverzeichnis

Gold gab ich für Eisen 7

*Elke Bannicke*

Gold gab ich für Eisen. Erwerbungen des Berliner Münzkabinetts  
im Ersten Weltkrieg aus Metallspenden der Bevölkerung 9

*Wolfgang Steguweit*

Die deutsche »Weltkriegsmedaille« im Mainstream des Zeitgeistes 15

*Elke Bannicke*

Weltkriegsmedaillen – Kunst und Kommerz 23

*Angela Berthold*

Bilder für den Krieg. Die Verwendung von Tiermotiven auf Medaillen  
der Zeit des Ersten Weltkrieges 33

*Elke Bannicke*

Zwischen Not und Überzeugung. Propagandistinnen des Ersten Weltkrieges  
in der Medaillenkunst 45

*Karsten Dahmen*

»The Glorious Dead«. Die Medaillen der deutschen Kriegsgegner im Ersten Weltkrieg 57

*Emma Harper*

Next of Kin Memorial Plaque. Die traurige Seite der Medaille 67

*Wolfgang Steguweit*

Von Gies bis Göbel. Medaillen als Friedensmahner 73

*Bernhard Weisser*

1914–2014 Gold gab ich für Eisen. Positionen der gegenwärtigen Medaillenkunst 81

## **Katalog**

A Deutsche Weltkriegsmedaillen 93

B Weltkriegsmedaillen der Alliierten 196

C Medaillenedition 1914–2014: Gold gab ich für Eisen 220

Verzeichnis der im Interaktiven Katalog  
des Münzkabinetts erfassten Weltkriegsmedaillen 265

Literatur 275

# Gold gab ich für Eisen

Ein entseeltes, übermechanisiertes Europa, ...  
wo jeder, Mensch und Land, in tierischer Unbefangenheit  
nur genießen und leben wollte, wenn der andere sich quälte  
und starb, wo alle Politik zugestandenermaßen nur  
Wirtschaftspolitik war, ... in diesem  
unglücklichen und nichtswürdigen Europa  
brach der Krieg nicht am 1. August 1914 aus.

*Walther Rathenau, 1919*

Aber welche Bedeutung hatte der Erste Weltkrieg für ihn?  
Weniger als der Peloponnesische Krieg.

*Harry Mulisch, 1982*

*Gold gab ich für Eisen* – dieses in den napoleonischen Befreiungskriegen kreierte Motto war auch im Ersten Weltkrieg gleichermaßen Stolz und Belohnung der Opferbereiten. Als Thema einer neuen, vom Münzkabinett ausgehenden Medailledition, sollte es der künstlerischen Auseinandersetzung mit einem vor hundert Jahren von niemandem gewollten, aber von allen bejubelten Kriegsausbruch dienen und die Wirkung dieser »Urkatastrophe« des 20. Jahrhunderts unter den bis heute gesammelten Erfahrungen im Medium der Medaille reflektieren. 1914 bis 2014 – in diesem Zeitfenster stellt sich die deutsche politische Medaille zum Thema *Krieg* in dieser Ausstellung vor.

*Die ungeheuren Erlebnisse des Weltkrieges, in dem wir um unser Dasein kämpfen, in dauernden Gestalten festzubalten und der spätesten Nachwelt zu überliefern, ist ein Wunsch, der weite Kreise unseres Volkes schon jetzt lebhaft bewegt. Die vaterländische Schaumünze, von Dürer und anderen Künstlern seiner Zeit gepflegt und seit einigen Jahrzehnten bei uns zu neuem Leben erweckt, bietet hierzu ein unvergleichlich wirksames Mittel.* So beginnt der Aufruf von 44 »Freunden der deutschen Schaumünze« an *die Freunde vaterländischer Kunst*, sich ihrem Anliegen einer besonderen Weltkriegs-Medailledition anzuschließen. Kein Geringerer als James Simon, der große Kunstsammler und Mäzen der Staatlichen Museen zu Berlin, hat den Aufruf an vorderer Stelle unterzeichnet. Wolfgang Steguweit hat sich dieser vor hundert Jahren gleichfalls vom Münzkabinett ausgehenden Medailledition, die in dem Kabinettsdirektor Julius Menadier ihren spiritus rector besaß, ihrer Geschichte und der daran beteiligten Künstler ausführlich angenommen. Seine Edition der Medaillen und der dazu zwischen den Künstlern und dem Münzkabinett geführten Korrespondenz bieten einen tiefen Einblick in die Weltkriegsjahre und die Situation der Medaille als Erinnerungskunst. Das muss heute an dieser Stelle nicht wiederholt werden. Die beiden Bände von 1998 sind zu dieser Ausstellung wieder verfügbar und in den Beiträgen dieses Bandes wird vielfach darauf Bezug genommen. Der Fokus

wird dabei auf spezielle Themen gelegt und um die Sicht der deutschen Kriegsgegner erweitert. Anders als in Deutschland ist dort die Medaille nur ausnahmsweise zu einem Mittel der Kriegspropaganda geworden. Die häufigste Medaille des Weltkriegs, die in hunderttausenden Exemplaren vergebene britische *Next of Kin Memorial Plaque*, zeigt eine ganz andere Memorialfunktion der Medaille als das deutsche Schaumünzenmodell. Sie feiert keine Siege oder Heldentaten, verunglimpft keinen Gegner, sondern hält schlicht fest, was das Schicksal der meisten der aktiven Kriegsteilnehmer war und was den Angehörigen blieb: die Erinnerung an einen Kriegstoten.

Im August 1914 entschloss sich ein *entseeltes, übermechanisiertes Europa* (Walther Rathenau) *das goldene Zeitalter der Sicherheit* (Stefan Zweig) zu verlassen und in kollektiver Kriegslaune nach Art der Lemminge über die Klippe zu springen oder – wie Karl Goetz es auf einer seiner Medaillen 1917 dargestellt hat – sich mit Lust in die gegnerischen Bajonette zu stürzen. *Europas Selbstmord* hat der Künstler dazu getitelt.

Wie tief der Fall und wie hart der Aufprall sein würde, konnte sich niemand vorstellen. *Gold gab ich für Eisen* wurde übrigens auch in anderer Weise für alle schicksalhaft – der Erste Weltkrieg beendete die Epoche der Goldwährung in Europa.

*Bernd Kluge und Bernhard Weisser*